Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
66 Tiefbau- und Grünflächenamt

Sitzungsvorlage

Vorlagen-Nummer **086/13** | 1

Datum: 25.03.2013

Beratungsfolge			Sitzungsdatum	TOP
1. Kenntnisgabe	**Planungs-, Umwelt- und Bauausschuss**	öffentlich	02.05.2013	
2.				
3.				
4.				

Offenhalten des Bahnüberganges "Jägerspfad"
hier: Antrag der FDP - Fraktion vom 26.02.2013

Beschlussentwurf:
Die Ausführungen der Verwaltung werden zur Kenntnis genommen.

A 14 - Rechnungsprüfungsamt	Unterschriften
☒ gesehen ☐ vorgeprüft	I.V.

1	2	3	4
☐ zugestimmt	☐ zugestimmt	☐ zugestimmt	☐ zugestimmt
☐ zur Kenntnis genommen	☐ zur Kenntnis genommen	☐ zur Kenntnis genommen	☐ zur Kenntnis genommen
☐ abgelehnt	☐ abgelehnt	☐ abgelehnt	☐ abgelehnt
☐ zurückgestellt	☐ zurückgestellt	☐ zurückgestellt	☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:

Bekanntlich befindet sich die Stadt Eschweiler zz. in Verhandlungen mit der DB AG zum Abschluss einer Eisenbahnkreuzungsvereinbarung bzgl. der **Schließung des Bahnüberganges (BÜ) Jägerspfad.**
Elemente dieser Vereinbarung sollen nach derzeitigem Stand (aus Sicht der Stadt Eschweiler) sein:

- die Schließung des BÜ mit Rekultivierung der entsprechenden Straßenteilstücke von Jägerspfad und Burgstraße und ergänzende Sicherungsmaßnahmen (Zäune, etc.),
- der Bau einer Eisenbahnüberführung für Fußgänger und Radfahrer (EÜ (F/R)) Ringofen/Burgstraße mit Anschluss an den vorhandenen Lärmschutzwall,
- der Bau einer Ersatz – Gehwegverbindung vom Jägerspfad bis zur EÜ (F/R) Ringofen/Burgstraße (Florianweg vorhanden, Ringofen teilweise vorhanden),
- der Bau einer Ersatz - Radwegverbindung vom Jägerspfad bis zur EÜ (F/R) Ringofen/Burgstraße (Florianweg vorhanden, Ringofen teilweise vorhanden),
- der Bau einer Ersatzverbindung für den motorisierten Verkehr vom Jägerspfad bis zur K 33/ Stich (Florianweg vorhanden),
- die Ertüchtigung des Knotenpunktes K 33 Stich/Florianweg (Linksabbiegespur vorhanden),
- der Bau einer Ersatz – Geh- und Radwegverbindung von der Burgstraße zur EÜ (F/R) (als Baustraße vorhanden),
- die Einziehung der Gehwegverbindung von der Burgstraße zum Ringofen (erledigt),
- die Verdämmung der alten EÜ (von Norden zz. verbrettert, von Süden zugeschüttet).

Ausdrücklich nicht Bestandteil dieser Eisenbahnkreuzungsvereinbarung soll die Aufweitung der EÜ Stich sein, da diese nach einhelliger Auffassung auch ohne die zusätzlichen Verkehre vom Florianweg lange vor der Schließung des BÜ Jägerspfad schon aus Verkehrssicherheitsgründen notwendig gewesen wäre.

Aus diesem Grund wurden die bekannten Initiativen in Richtung StädteRegion Aachen und DB AG gestartet, mit diesen eine separate Eisenbahnkreuzungsvereinbarung bzgl. der **Aufweitung der EÜ Stich** abzuschließen.

Da bei beiden Verfahren mehrere Beteiligte ihre Beschlussfassungen, Genehmigungsverfahren, Förderverfahren, Finanzierungen, Umsetzungen, etc. aufeinander abzustimmen haben (Bundesrepublik Deutschland, Deutsche Bahn AG, Bezirksregierung Köln, StädteRegion Aachen, Stadt Eschweiler), ist es zum jetzigen Zeitpunkt schlechterdings nicht möglich, Zeitpläne für die Realisierung zu prognostizieren.

Mit einem Offenhalten des BÜ Jägerspfad, der den endgültigen Ausbau der Schnellbahnstrecke Köln – Paris behindern würde, würden auf Dauer der unhaltbare Zustand von immer längeren Schrankenschließungszeiten erhalten und eine Umsetzung der wichtigsten Elemente der o. a. Eisenbahnkreuzungsvereinbarung weiter verzögert: Fußgänger und Radfahrer aus Richtung Ringofen/Supermärkte könnten weiterhin nicht durch die neue EÜ (F/R) auf konfliktarmem Weg in Richtung Innenstadt gelangen.
(Wie mehrfach dargelegt, stehen bei der EÜ Stich auch nicht die Leistungsfähigkeits- und Mengenprobleme, die ggf. in Folge der L 238 n noch abnehmen werden, im Vordergrund, sondern Fragen der Verkehrssicherheit.)

Von daher sollte aus Sicht der Verwaltung auch kein Junctim zwischen der Schließung des BÜ Jägerspfad und der Aufweitung der EÜ Stich konstruiert werden.

Anlage:
Antrag der FDP – Fraktion vom 26.02.2013

Anlage

FDP- Fraktion
im Rat der Stadt Eschweiler
Die Liberalen

FDP-Fraktion, Johannes-Rau-Platz 1, 52249 Eschweiler

Herrn Bürgermeister
Rudi Bertram
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

27. Feb. 2013
IH/61/66

Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler
Zimmer 179
Tel. 02403/71547
Fax 02403/71620
Email fdp-ratsbuero@eschweiler.de
Intern. www.fdpeschweiler.de

Eschweiler, den 26.02.2013

Offenhalten des Bahnüberganges „Jägerspfad"

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Bertram,

aufgrund der aktuellen Situation in Bezug auf die Erweiterung der Tunnelröhre „Sticher Berg" beantragen wir hiermit, dass Sie sich persönlich bei der „Deutschen Bahn" dafür einsetzen, dass der Bahnübergang „Jägerspfad" so lange offen gehalten wird, bis die Erweiterung der Tunnelröhre „Sticher Berg" abgeschlossen ist.

Wir fügen diesem, unserem Antrag bei:

a) Bericht der Eschweiler Zeitung vom 15.08.2009 – „Tage des Nadelöhrs sind gezählt"
b) Offener Brief des Stadtverbandes und der Fraktion der FDP vom 16.08.2009, wurde seinerzeit nur in der „Eschweiler Filmpost" veröffentlicht

Über das Resultat Ihrer Bemühungen wollen Sie bitte berichten unter „Anfragen und Mitteilungen" im öffentlichen Teil der Sitzung des Planungs-, Umwelt- und Bauausschusses am 02.05.2013 sowie in der Ratssitzung am 05.06.2013.

Dieser Antrag ist erforderlich, weil damals, als vor dreieinhalb Jahren, bereits die Tage des Nadelöhrs gezählt schienen. Leider ist es anders gekommen. Auf die Bewertung der unterschiedlichen Aussagen von Herrn Städteregionsrat Etschenberg und Herrn techn. Beigeordneten Gödde wollen wir hier und heute nicht näher eingehen. Die Thematik ist für Eschweiler zu wichtig, um hier „Wasser auf die Mühlen" zu kippen.

Wir hoffen, keine Fehlbitte getan zu haben und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

(Konstantin Theuer)
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Tage des Nadelöhrs sind gezählt

Stadt und Kreis, Bezirksregierung und Deutscher Bahn sind einig, die Bahnüberführung am Sticher Berg so schnell wie möglich aufzuweiten. Reichlich Platz für Fußgänger, Radler und sogar Linksabbieger.

Von Rudolf Müller

Eschweiler. Die Tage des Nadelöhrs sind gezählt. Nach intensiven Gesprächen in dieser Woche zwischen Stadt, Kreis, Bezirksregierung und Bahn steht fest: So bald wie möglich wird die 150 Jahre alte Bahnüberführung am Sticher Berg einem Neubau weichen.

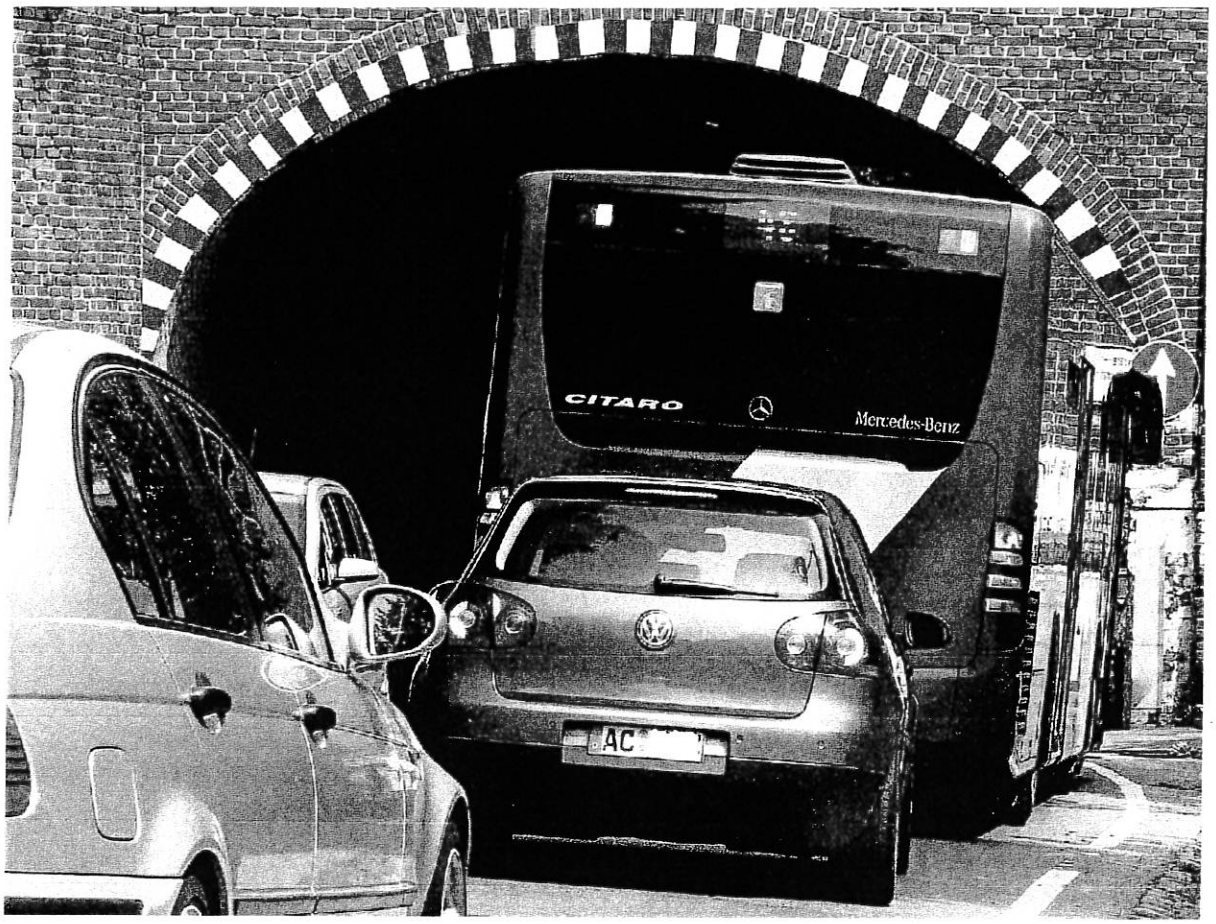
Es ist ein Einstand nach Maß für Eschweilers Technischen Beigeordneten Hermann Gödde, der erst vor wenigen Tagen seinen Dienst antrat – auch wenn Staatssekretär Achim Großmann zuvor massiven Druck auf die verhandlungsunwillige Bahn ausgeübt hatte. Durch seinen Vorstoß, den Tunnel planungsrechtlich aus dem Gesamtpaket von Bahn-Baumaßnahmen in Eschweiler herauszunehmen und ein eigenes, punktuelles Planfeststellungsverfahren einzuleiten, machte er den Weg frei für eine Lösung, die verkehrssicher, sinnvoll und bezahlbar ist. Bisher hätten Stadt und Kreis das Millionenprojekt (die genauen Kosten sollen in rund sechs Wochen feststehen) je zur Hälfte allein bezahlen müssen. Durch die von der Stadt an den Kreis zu zahlende Kreisumlage wäre der Stadtanteil dabei letztlich deutlich höher als 50 Prozent ausgefallen. Jetzt tat die Bezirksregierung kund, dass die Maßnahme grundsätzlich förderfähig sei – der entsprechende Antrag, Fördermittel in den nächsten Eztat einzusetzen, soll schon in Kürze der Bezirksregierung vorliegen, garantiert Gödde.

Der neue Technik-Chef im Rathaus hatte die Verhandlungen fortgeführt, nachdem Bürgermeister Rudi Bertram Luft schnappen gegangen war: „Die Bahn tat allen Ernstes kund, dass sie die Brücke zwar innerhalb der nächsten zehn Jahre ohnehin sanieren müsse, dabei aber den bisherigen Ausbauzustand wiederherstellen werde – ein Ausbauzustand, der entsprechend dem Baujahr des Gemäuers für Pferdefuhrwerke und Fußgänger gedacht war", erklärt Rudi Bertram, was ihn zur plötzlichen Schnapp-Atmung brachte.

Gödde und seine Mitarbeiter gingen mit einem Konzept in die Verhandlungen, das eine „verkehrstechnisch saubere Lösung mit Hauptaugenmerk auf die Sicherheit" verspricht. Ausgearbeitet von einem Ingenieurbüro, das auch häufig bereits für die Bahn tätig war.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Statt der jetzigen 7,63 m soll die Tunnelbreite künftig 17 m betragen. Auf 10 m Fahrbahnbreite (heute 5,22 m) sind drei Fahrspuren vorgesehen, eine davon als Linksabbiegerspur vom Sticher Berg in die Eisenbahn-

straße. Dort ist Linksabbiegen bisher verboten. Die Eisenbahnstraße soll dann sogar gegenläufig befahrbar sein.



Die Gehwege, heute mit 1,22 bzw. 1,19 m Breite gefährlich schmal, sollen auf stattliche 2,77 m auf der einen und 4,25 m auf der anderen Seite aufgeweitet und als kombinierte Geh- und Radwege ausgewiesen werden. Die Gewölbedecke ist dann Vergangenheit: Die Durchfahrthöhe beträgt durchgängig 4,75 m.

Unterstützt von den Fördergeldern der Bezirksregierung werden Stadt und Kreis die Baumaßnahme vorfinanzieren; die Bahn als Eigentümerin des Bauwerks wird abschließend gemäß einer Neuwert-Quote zur Kasse gebeten.

Kleiner Wermutstropfen im Freudenbecher: Das punktuelle Planfeststellungsverfahren ist ein hoch komplizierte Angelegenheit und braucht Zeit. Bertram und Gödde rechnen mit einem Baubeginn anno 2014. Der Ausbau der K 33 (Langwahn, Röthgener Straße, Stich), der in diesen Tagen beginnt und 2012 abgeschlossen sein soll, spart das Straßenstück unter der Bahn eigens aus, um es dann nicht wieder aufreißen zu müssen.

Eschweiler Zeitung, 15.08.2009

Tage des Nadelöhrs sind gezählt

Stadt und Kreis, Bezirksregierung und Deutscher Bahn sind einig, die **Bahnüberführung am Sticher Berg** so schnell wie möglich aufzuweiten. Reichlich Platz für Fußgänger, Radler und sogar Linksabbieger.

VON RUDOLF MÜLLER

Eschweiler. Die Tage des Nadelöhrs sind gezählt. Nach intensiven Gesprächen in dieser Woche zwischen Stadt, Kreis, Bezirksregierung und Bahn steht fest: So bald wie möglich wird die 150 Jahre alte Bahnüberführung am Sticher Berg einem Neubau weichen.

Es ist ein Einstand nach Maß für Eschweilers Technischen Beigeordneten Hermann Gödde, der erst vor wenigen Tagen seinen Dienst antrat – auch wenn Staatssekretär Achim Großmann zuvor massiven Druck auf die verhandlungsunwillige Bahn ausgeübt hatte. Durch seinen Vorstoß, den Tunnel planungsrechtlich aus dem Gesamtpaket von Bahn-Baumaßnahmen in Eschweiler herauszunehmen und ein eigenes, punktuelles Planfeststellungsverfahren einzuleiten, machte er den Weg frei für eine Lösung, die verkehrssicher, sinnvoll und bezahlbar ist. Bisher hätten Stadt und Kreis das Millionenprojekt (die genauen Kosten sollen in rund sechs Wochen feststehen) je zur Hälfte allein bezahlen müssen. Durch die von der Stadt an den Kreis zu zahlende Kreisumlage wäre der Stadtanteil dabei letztlich deutlich höher als 50 Prozent ausgefallen. Jetzt tat die Bezirksregierung kund, dass die Maßnahme grundsätzlich förderfähig sei – der entsprechende Antrag, Fördermittel in den nächsten Etat einzusetzen, soll schon in Kürze der Bezirksregierung vorliegen, garantiert Gödde.

Der neue Technik-Chef im Rathaus hatte die Verhandlungen fortgeführt, nachdem Bürgermeister Rudi Bertram Luft schnappen gegangen war: „Die Bahn tat allen Ernstes kund, dass sie die Brücke zwar innerhalb der nächsten zehn Jahre ohnehin sanieren müsse, dabei aber den bisherigen Ausbauzustand wiederherstellen werde – ein Ausbauzustand, der entsprechend dem Baujahr des Gemäuers für Pferdefuhrwerke und Fußgänger gedacht war", erklärt Rudi Bertram, was ihn zur plötzlichen Schnapp-Atmung brachte.

Gödde und seine Mitarbeiter gingen mit einem Konzept in die Verhandlungen, das eine „verkehrstechnisch saubere Lösung mit Hauptaugenmerk auf die Sicherheit" verspricht. Ausgearbeitet von einem Ingenieurbüro, das auch häufig bereits für die Bahn tätig war.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Statt der jetzigen 7,63 m soll die Tunnelbreite künftig 17 m betragen. Auf 10 m Fahrbahnbreite (heute 5,22 m) sind drei Fahrspuren vorgesehen, eine davon als Linksabbiegerspur vom Sticher Berg in die Eisenbahnstraße. Dort ist Linksabbiegen bisher verboten. Die Eisenbahnstraße soll dann sogar gegenläufig befahrbar sein.

Die Gehwege, heute mit 1,22 bzw. 1,19 m Breite gefährlich schmal, sollen auf stattliche 2,77 m auf der einen und 4,25 m auf der anderen Seite aufgeweitet und als kombinierte Geh- und Radwege ausgewiesen werden. Die Gewölbedecke ist dann Vergangenheit: Die Durchfahrthöhe beträgt durchgängig 4,75 m.

Unterstützt von den Fördergeldern der Bezirksregierung werden Stadt und Kreis die Baumaßnahme vorfinanzieren; die Bahn als Eigentümerin des Bauwerks wird abschließend gemäß einer Neuwert-Quote zur Kasse gebeten.

Kleiner Wermutstropfen im Freudenbecher: Das punktuelle Planfeststellungsverfahren ist ein hoch komplizierte Angelegenheit und braucht Zeit. Bertram und Gödde rechnen mit einem Baubeginn anno 2014. Der Ausbau der K 33 (Langwahn, Rothgener Straße, Sticht), der in diesen Tagen beginnt und 2012 abgeschlossen sein soll, spart das Straßenstück unter der Bahn eigens aus, um es dann nicht wieder aufreißen zu müssen.

Feldenend-Tunneldurchfahrt wird in Kürze erheblich verbreitert

Sehr kurzfristig, eventuell schon in der kommenden Woche, soll auch Schluss sein mit dem Nadelöhr der Bahnüberführung Feldenendstraße. Die noch verbliebenen, aber inzwischen [illegible] Gehwege, die bis dato fehlen. Wäre die Aufweitung gleichzeitig mit dem Brückenneubau erfolgt, so hätte dies die Stadt auf der Basis des Eisenbahnkreuzungsgesetzes zur

Tunnelröhre Sticher Berg

Offener Brief an den Bürgermeister

Eschweiler, den 16.08.2009

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Bertram,

Der FDP-Stadtverband und die Fraktion sind sehr erfreut über den Erfolg bei den Verhandlungen zur Aufweitung der Tunnelröhre Sticher Berg. Wir danken Ihnen und Ihren Mitarbeitern für diesen Einsatz.

Bitte geben Sie auch den Dank an die Verwaltungsmitarbeiter weiter. Dies ist nach vielen jahrzehntelangen Bemühungen der Politik und der Verwaltung eine gute Nachricht für Eschweiler. Ein großer Gefahrenpunkt für Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer kann somit mittelfristig beseitigt werden. Wir wollen kein Wasser in den Wein schütten, bitten Sie aber, sich zusätzlich mit Ihren Mitarbeitern dafür einzusetzen, dass der Bahnübergang Jägerspfad bis zur Ausweitung der Tunnelröhre geöffnet bleibt, also einem begrenzten Zeitraum bis 2014 (wie angegeben).

Hierdurch würde erreicht, dass in der Übergangszeit kein gravierender Rückstau an der Abbiegespur zum Floriansweg mit Fortsetzung durch die Tunnelröhre entsteht. Dieser würde die Verkehrssicherheit und den Verkehrsfluss erheblich beeinträchtigen. Zusätzlich könnte es auch zu Behinderungen bei den Feuerwehr- und Rettungseinsätzen von der Feuerwehrwache Floriansweg kommen.

Wir hoffen, dass auch dieser Schritt mit der Deutschen Bahn im Interesse Eschweilers gelingt.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Göbbels